



Der Beitrag Israels zur Wasserversorgung im Nahen Osten

Vortrag der DIG Bremen/Unterweser e.V.
von Dr. Widu Wittekindt
24.10.2017

Quellen s. n. Folie

Heute Abend war Armin Flesch, ein Journalist aus Frankfurt eingeladen, diesen Vortrag zu halten. Kurzfristig konnte er nicht kommen und nun machen wir aus der DIG Bremen/Unterweser e.V. das eben selber.

Allein wäre das in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen, aber die Autoren Alex Feuerherdt und Johannes Kaufmann, die beide schon in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften der DIG über das Thema vorgetragen haben, stellten uns freundlicherweise ihre Manuskripte zur Verfügung und so können wir Ihnen heute hoffentlich doch eine einigermaßen fundierte Information liefern.

Meine verwendeten Quellen sind im Wesentlichen diese:



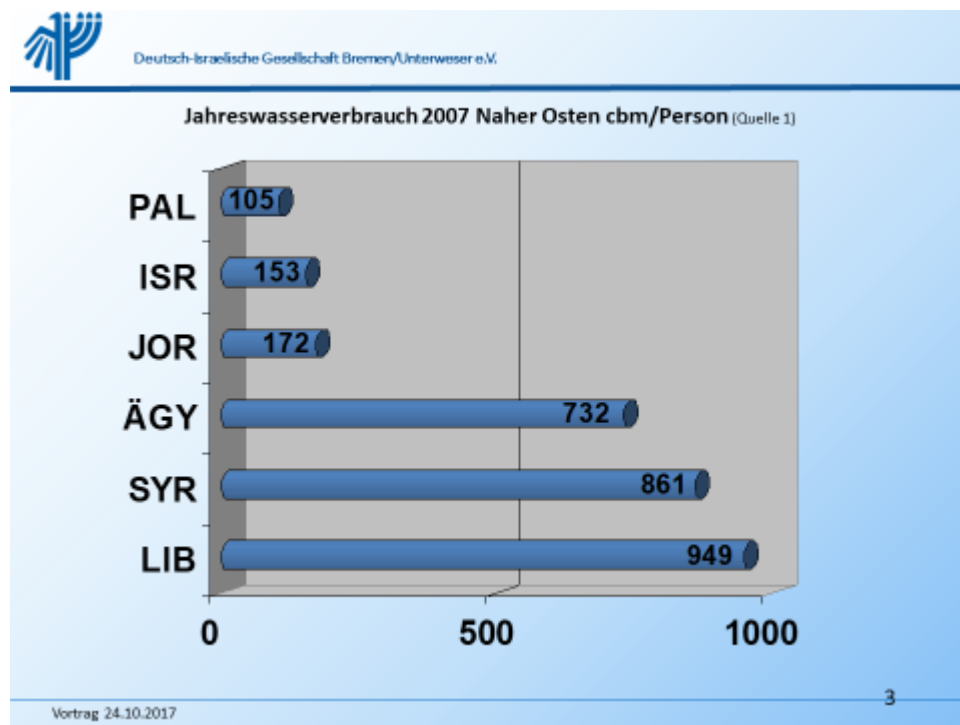
Quellen:

1. Alex Feuerherdt: Israel, die Palästinenser und das Wasser. Vortrag bei der DIG Baden-Baden. Juli 2017
2. Johannes Kaufmann: Wasserkonflikte im Nahen Osten. Vortrag bei der DIG Braunschweig. Mai 2017
3. Haim Gvirtzman: The Israeli-Palestinian Water Conflict: An Israeli Perspective. Mideast Security and Policy Studies No. 94, 2012, Bar-Ilan University, Ramat Gan
4. Gil Yaron: Wasser – weder still noch tief. Artikel 13.2.2014
5. Adam Rasgon, Tovah Lazaroff, Sharon Udasin: Israel gives PA Limited Water Autonomy in West Bank. Ha'aretz, 17.1.2017
6. Botschaft des Staates Israel: Fakten zur Wasserversorgung im Westjordanland, Nov. 2016
7. COGAT: Water Theft in Judea and Samaria: A Serious Damage to the Standard of Living. 18.7.2017
8. Jacob Magid: West Bank Water Theft drains Israelis and Palestinians dry. Times of Israel, 9.6.2017
9. Ulrich W. Sahm: Fröhliches Ratenzahlen in Nahost – Was Wasserverbrauch mit Volkszählung zu tun hat. Auditor-Online. 19.8.2016
10. Stratfor: Israel's Water Challenge. 25.12.2013
11. Ari E. Lipinsky: Die sieben Wasserquellen Israels. Neuland 2001
12. Amnesty International: Wassernöte. Palästinensern wird der faire Zugang zu Wasser vorenthalten. 2009

Aus meiner Sicht macht es wenig Sinn, sich an der Richtigkeit oder der tendenziösen Darstellung von den verschiedenen Veröffentlichungen oder Vorträgen abzuarbeiten, die die Öffentlichkeit auch hier in Bremen so stark beschäftigt haben. Ich erinnere nur an den Vortrag von Herrn Messerschmidt in diesem Raum, oder an den Fernsehbericht von Markus Rosch der ARD, der sich auf Messerschmidt berufen hatte. Ich möchte lieber einige Fakten darstellen und so waren auch die Vorträge von Feuerherdt und Kaufmann angelegt. Wer will lese hier nach:

1. <http://www.tagesspiegel.de/medien/vorwurf-einseitiger-berichterstattung-ard-beitrag-zu-westjordanland-wird-nachbereitet/14426386.html>
2. <https://www.pro-medienmagazin.de/medien/fernsehen/2016/08/15/unfairer-israel-bericht-wassernot-in-der-tagesschau-redaktion/>

Steigen wir ein.



Diese Folie zeigt, wie wenig Wasser von den Israelis und den Palästinensern im Vergleich zu den Nachbarn verbraucht wird. Dass also Israel der größte Wasserverschwender sei, wie es politisch immer wieder behauptet wird, ist reiner Unsinn. Man mag hier staunen, dass Jordanien als sog. Wüstenstaat mehr Wasser verbraucht als Israel, aber die Daten stammen von neutralen Quellen, hier von KNOEMA: Weltdatenatlas. (<https://knoema.de/atlas/Jordanien/topics/Wasser/Wasserverbrauch/Gesamter-Wasserverbrauch-pro-Kopf>).

Schauen wir uns doch einmal genauer an, woher das Wasser stammt, das Israel zur Verfügung steht. Diese Betrachtung ist insofern wichtig als dass nur verbraucht werden kann, was vorhanden ist. Und natürlich kommt es auch auf den Umgang mit Wasser im Sinne von Aufbereitung und Wiederverwendung an. Dieser Vortrag geht darauf näher ein.

Wir fangen mit dem **See Genezareth** an, der im Wesentlichen vom Jordan gespeist wird. Dieser entsteht aus drei Quellflüssen am Fuß des Hermon-Gebirgsmassivs, sozusagen bei den „feindlichen“ Nachbarn. Sie stellen damit für Israel eine besonders sensitive und kritische Situation dar. Diese ist seit der Eroberung des Golan und des Hauptgipfels des Hermon durchaus etwas erleichtert, aber strategisch kann sich Israel es keinesfalls leisten, die Kontrolle darüber zu verlieren.

Zuflüsse zum See Genezareth



Drei Flüsse speisen den See:

- Hasbani (Snir in Israel): dieser entspringt im Libanon
- Dan: entspringt am Fuß des Berges Hermon, noch im Libanon
- Banyas: die Hauptquelle liegt auf dem von Israel beanspruchten Golan
- Für die Wasserversorgung Israels sind diese Flüsse überlebensnotwendig.
- Die schon einmal von Syrien begonnene Umleitung wurde von Israel militärisch verhindert
- Der Yarmouk gehört zu Jordanien und fließt in den Jordan

Vortrag 24.10.2017

4

Unten sieht man ein Bild des gut Wasser führenden Snir dicht unterhalb der libanesischen Grenze zwischen Dafna und Ma'ayan Baruch. Diese Situation gibt es nur zur Zeit der Schneeschmelze im Hebron-Massiv zwischen März und Mai.

Im Frühling führen die Flüsse, hier der Snir, viel Wasser



Foto Wittekindt

Vortrag 24.10.2017

5

Der Jordan schwillt im Frühjahr durch die drei wesentlichen Zuflüsse zu einem richtigen Wildwasserstrom an und füllt den See Genezareth. Jedoch ist das nicht von Jahr zu gleich und so wird den Israelis bei Tiberias durch dieses im Foto gezeigte „Denkmal“ in Form des Sees der jeweils aktuelle Pegelstand angezeigt. Das soll zum Nachdenken anregen und bewusst machen, mit Wasser sparsam umzugehen.

Der Pegel wird allen Besuchern bewusst gemacht



Foto Wittekindt

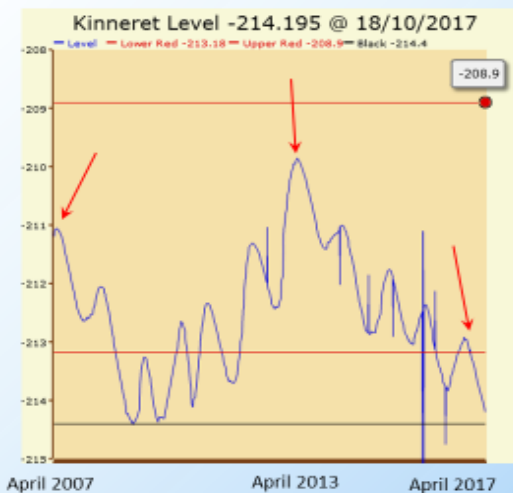
Vortrag 24.10.2017

6

Im folgenden Bild, dass jeden Tag auf einer Webseite (<http://www.savethekinneret.com/>) angesehen werden kann wird deutlich, wie eng es in den letzten Jahren zugegangen ist und wie empfindlich die Wassermenge des Sees ist. Besonders zu beachten ist die obere und untere rote Linie, zwischen denen sich die Wassernutzung abspielt. Das sind knapp mehr als 4 Meter Differenz!

Das Bild zeigt den Pegel der letzten 10 Jahre. Im April 2013 wurde einmal der höchste Pegel mit 1 m unter dem Überlauf erreicht, aber schon 4 Jahre später, seit April diesen Jahres, ist ein Abpumpen des Wasser nicht mehr erlaubt und nun wird in diesem Herbst die Tiefstmarke wohl unterschritten werden.

See Genezareth, letzte 10 Jahre: gefährdetes größtes Süßwasserreservoir



Obere rote Linie: Der See läuft über, er ist voll

Untere rote Linie: Es darf kein Wasser mehr aus dem See gepumpt werden

Schwarze Linie: Historisches Minimum, Pumpen ist unmöglich, da unterhalb der Saugrohröffnung

April 2007 April 2013 April 2017

Vortrag 24.10.2017

6

Das Wasser des See Genezareth wird über eine transnationale Wasserleitung bis in den Süden geführt:

Die nationale Wasserleitung: Verbindung vom See Genezareth bis in den Negev



Bilder Molcorot

Vortrag 24.10.2017

8

Nördlich von Tiberias wird das Wasser dem See entnommen und von minus 210 m unter dem Meeresspiegel auf eine Höhe von etwa 150 m über dem Meeresspiegel in ein großes Reservoir gepumpt, von wo aus es in einem System von Kanal und Rohrleitungen bis in den Nordnegev gelangt. 1959 wurde mit dem Bau begonnen, 5 Jahre wurde daran gebaut. Die Pumpen am See haben Antriebsleistungen von bis zu 30 MW!

Mit dem Wasser des See Genezareth käme Israel nicht aus, besonders deshalb nicht, weil die Bevölkerung von Jahr zu Jahr wächst.

Damit kommen wir zur nächsten Hauptwasserversorgung, dem **Niederschlags- und Grundwasser**, das aus den Bergen stammt. Galiläa habe ich ausgelassen, da es rein israelisch ist und vor allem weil es nicht umstritten ist. Die Wüste lasse ich auch weg, obwohl es da auch manchmal in Massen regnet, aber nur sehr selten. Die Hauptquellen für Brunnen kommen aus den Gebieten auf dem folgenden Bild:

Der Berg-Grundwasserleiter



Die Niederschläge sammeln sich in drei Becken der Westbank (Gebirgs-Aquifer) und bilden dann den Grundwasserleiter:

Shekhem-Gilboa-Becken: Wasser fließt nach Norden nach Israel und Osten in die Westbank-Jordan-Senke

Yarqon-Tananim-Becken: Wasser fließt nach Westen nach Israel

Östliches Becken. Wasser fließt nach Osten in die Jordan-Totes-Meer-Senke

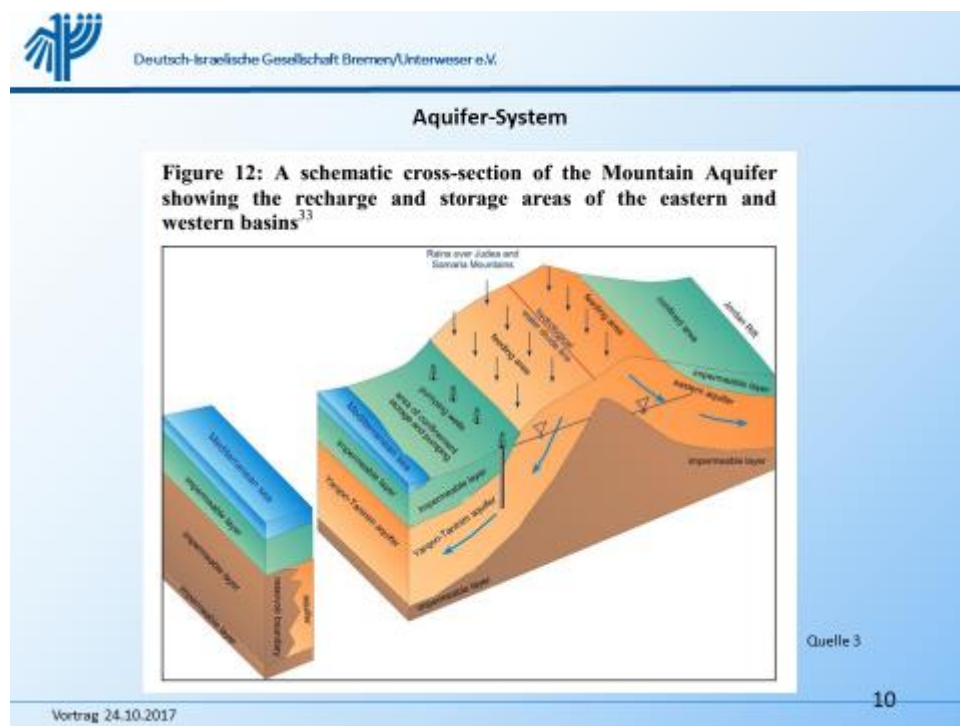
Insgesamt stehen 680 Mio cbm zur Verfügung

Quelle 3

Vortrag 24.10.2017

9

Drei Hauptaquifere (Grundwasserleiter) sind im Bild beschrieben. Wie sie funktionieren zeigt die folgende Folie.



Zwischen undurchlässigen Tonschichten, die als Aquifugen dienen, wird das Wasser in meist porösem Gestein gespeichert und es kann durch Brunnen entnommen werden.

Zu den quantitativen Entnahmen komme ich noch, jetzt will ich erst der nächsten Wasserversorgungsquelle zuwenden.

Die enorme Zunahme der Bevölkerung in Israel (1967 unter 3 Mio, heute 8,5) und die begrenzten Ressourcen an Wasser zwingen Israel von jeher nicht nur den sparsamen Umgang mit Wasser zu beherzigen, sondern die Nöte haben Israel in eine Innovationsoffensive gezwungen, die dazu führte und weiter führt, neue Wasserquellen zu entwickeln und gleichzeitig das vorhandene Wasser und Abwasser vollständig, aber sparsam zu nutzen.

Heute schon kann die moderne **Meerwasserentsalzung** die Bevölkerung mit über der Hälfte des Trinkwassers versorgen! Ja, dieses Verfahren ist energetisch aufwändig, aber die technischen Fortschritte sind ungeheuer groß und die nächste Folie beinhaltet auch ein Vergleichsbegriff für uns Norddeutsche. Aber woher kommt die Energie in Israel, das über keine Kohle, wenig Öl und keine bedeutende Atomkraft verfügt? Die Praxis beruht auf Öl und der weitere Optimismus beruht auf den großen Gasvorkommen zwischen Haifa und Zypern. Sowohl vor Ashdod, wo schon intensiv gefördert wird als auch im besagten Gebiet nordwestlich von Haifa mit dem Namen Leviathan, ist dermaßen viel Gas vorhanden, dass Israel keine Befürchtungen haben muss, von Energiequellen abgeschnitten zu werden. Lediglich Terrorangriffe auf Förderplattformen sind eine Gefahr, auf die sich Israel jedoch mit überlegener, militärischer Hochtechnologie einstellt. Weiterhin sind auf dem Golan erhebliche Mengen Erdöl entdeckt worden, deren Ausbeutung durch Probebohrungen zurzeit geprüft wird. Aber auch hier gilt wieder der politisch-militärische Gesamtzusammenhang, der Israel besondere Maßnahmen abverlangt. Wie leicht wäre doch die Nutzung der Technologie, wenn nur Frieden und Zusammenarbeit mit den Nachbarn möglich wäre. Übrigens zum Nutzen beider Seiten!

Meerwasserentsalzung wird in Israel mit dem Verfahren der Umkehrosmose gewonnen. Die veraltete Technik der Verdampfung und Kondensation wie sie in riesigen Anlagen der ölreichen arabischen Staaten angewendet wird, nutzt Israel nicht und dessen Konzentration auf die Optimierung der Umkehrosmose hat zu mittlerweile äußerst wettbewerbsfähiger Kosten zur Erzeugung von Trinkwasser geführt.

Meerwasserentsalzung: Die Lösung der Wasserknappheit



Allein die drei großen Anlagen liefern:

Hadera: 140 Mio cbm pro Jahr

Ashkelon: 127 Mio

Sorek: 150 Mio cbm

Die Produktionskosten des Wassers betragen nur noch 58 US Cent / cbm.

Im Trinkwasserverband Verden 80 EUR Cent / cbm

Mehr als 60% des Trinkwassers ist MEA

Im Bild links: Sorek

Vortrag 24.10.2017

11

Wer sich jedoch wie Israel auf der einen Seite schon immer verpflichtet fühlte, Wasser nicht zu verschwenden, sondern die gesamte Bevölkerung dazu zu erziehen, mit Wasser sparsam umzugehen, der kann auch auf der anderen Seite die Sparsamkeit mit technologischen Methoden verfeinern und zum Standard machen. Und so ist die **Abwasseraufbereitung und Wiederverwendung** in Israel der andere, sehr wichtige Faktor der Wasserversorgung: fast jeder aufbereitete Tropfen wird wiederverwertet!

Abwasseraufbereitung in Israel

Von > 500 Mio cbm/Jahr Abwasser werden mehr als 90% aufbereitet, davon 85 wiederverwertet. In den palästinensischen Gebieten werden 25% Abwasser aufbereitet, 10% wiederverwertet



Bild: Haaretz 23.3.2015, Credit Nir Kafri

Vortrag 24.10.2017

12

In diesem System der Kombination von Sparsamkeit und technologischem Denken und Handeln spielt natürlich auch eine andere Komponente eine ganz überragende Rolle. Es ist die **Minimalbewässerung** in der Landwirtschaft. Israel ist methodisch weltführend und nutzt die Minimalbewässerung nicht allein, sondern exportiert sowohl Wissen als auch Equipment. Nebenbemerkung: Als ich vor 51 Jahren im Kibbuz war, bespritzten wir noch die Felder mit großen Sprühanlagen und die Verdunstung absorbierte die zur Verfügung stehende Menge Wasser erheblich. So geht das in Europa und USA immer noch, aber nicht im

heißen Israel!). Selbst in Saudi-Arabien sprühen riesige Kreisbewässerungsanlagen mit hochgepumpten Tiefenwasser ihre Felder (<http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltall/saudi-arabien-gruene-felder-in-der-wueste-satellitenbild-a-1040907.html>). Wieviel Energie und Wasser könnte man sparen, wenn sich die Betreiber dieser Anlagen neue Erkenntnisse zum Beispiel aus landwirtschaftlichen Großforschungsanlagen in der Negev holen würden (<http://www.desertandcities.com/the-land-posts/2016/8/17/ramat-negev-agro-research-center>). Die folgende Folie zeigt ein Beispiel in Israel.


Deutsch-Israelische Gesellschaft Bremen/Unterweser e.V.

Israel ist führend im sparsamen Einsatz von Wasser

Schlauchsysteme mit kleinen Löchern überziehen heute nahezu sämtliche Felder und Plantagen. Hier bewässern sie junge Zitruspflanzen

Quelle: Getty Images



Vortrag 24.10.2017
13

Zwischenfazit:

Ohne irgendwelche Politik oder Polemik kann einfach festgestellt werden, dass Israel in seiner Wasserknappheit die richtigen, modernen und sparsamen Technologien entwickelt hat, um seiner Bevölkerung einen angemessenen Komfort zu bieten, die Landwirtschaft effektiv zu betreiben und auch der Industrie die erforderliche Wassermenge in der richtigen Qualität anzubieten. Warum kann das mit den Nachbarn nicht auch zu deren Wohl gemeinsam betrieben werden?

Wasserproblematik und –diskussion Westjordanland.

Zitierte Texte von A. Feuerherdt, Quelle 1., Kursiv geschrieben

Gestatten Sie mir dazu zu Beginn einen kleinen historischen Rückblick, der, wie ich meine, wichtig ist, um die Wasserproblematik zu verstehen und einordnen zu können. Noch während der Zeit des britischen Mandats in Palästina, also zwischen 1917 und 1948, waren die alten Wasserleitungen und Bewässerungssysteme verbreitet, die über viele hundert Jahre hinweg verlegt bzw. eingebaut worden waren. Das Wasser wurde damals aus Quellen, den Bergen, Flüssen, Wadis und Regenwasser-Zisternen bezogen; vor allem in Dürrezeiten war es begreiflicherweise oft knapp. Zum Ende der Mandatszeit belief sich die maximale Wasserversorgung – in regenreichen Jahren – im heutigen Westjordanland auf rund 25 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Zum Verständnis dieser Zahl und weiterer folgenden warten Sie bitte auf die Folien, die ich Ihnen im Laufe des Vortrages noch zeigen werde.

Während der jordanischen Herrschaft über die Westbank ab 1948 blieb die Wasserversorgung lange Zeit unverändert, bis 1965 eine neue Bohrtechnik eingeführt wurde, mit deren Hilfe 350 neue Brunnen geschaffen wurden. Auch wenn diese nicht sonderlich tief waren und nur mit schwachen Motoren betrieben

wurden, sorgten sie dennoch für eine Verbesserung der Wassersituation. In regenreichen Jahren standen nun maximal 66 Millionen Kubikmeter pro Jahr zur Verfügung, wovon der größte Anteil für die Landwirtschaft genutzt wurde. Während dieser Zeit wurden jedoch nur vier der 708 Städte und Dörfer im Westjordanland an die moderne Wasserversorgung angeschlossen und hatten damit fließendes Wasser.

Als Israel nach dem Sechstagekrieg im Juni 1967 die Kontrolle über das Westjordanland übernahm, ließ die Regierung tiefe und im Durchmesser größere Brunnen neben den meisten der großen urbanen Zentren bohren und durch ein Netzwerk von Rohrleitungen verbinden. So erhöhte sich bis 1972 die Wasserversorgung der Palästinenser um 50 Prozent. Als immer mehr israelische Siedlungen gebaut und durch Pipelines verbunden wurden, schloss man die palästinensischen Städte und Dörfer entlang dieser Pipelines ebenfalls an fließendes Wasser an. Die Wassermenge stieg bis 1995, dem Jahr des zweiten Osloer Abkommens, schließlich auf rund 120 Millionen Kubikmeter pro Jahr, und die Zahl der Orte mit fließendem Wasser erhöhte sich von vier auf 309.



Deutsch-Israelische Gesellschaft Bremen/Unterweser e.V.

Wasserversorgung im Westjordanland

1967: Während der jordanischen Regierungszeit wurden maximal 66 Mio cbm / Jahr Wasser gefördert, Hauptverwendung in der Landwirtschaft.

Nur 4 von 708 Ortschaften hatten moderne Wasserversorgungssysteme.

1967-1995: In den Jahren der israelischen Besatzung stieg die Wasserversorgung der palästinensischen Orte auf 120 cbm / Jahr.

Die versorgten Ortschaften stiegen von 4 auf 309 bis 1995, aber auf 610 in 2010.

Die **jüdischen Siedlungen** wurden mit langen Leitungen an die nationale Wasserleitung angeschlossen.

Die **Oslo-II-Verträge** beinhalteten eine zusätzliche Wasserversorgung von 70-80 Mio cbm / Jahr

JWC: Zur Umsetzung wurde das Joint Water Committee gegründet
- Ausschüsse für Hydrologie, Engineering, Abwasser, Finanzen

Vortrag 24.10.2017

14

Israelisch-palästinensische Abkommen bezüglich der Wasserressourcen

Das erste Osloer Abkommen im Jahr 1994 sah dann vor, dass Israel die Kontrolle über die palästinensische Wasserversorgung in Gaza an die Palästinensische Autonomiebehörde abgibt, einschließlich der Zuständigkeit für die Grundwasserleitungen, die Brunnen sowie die Entwicklung, Verwaltung und Wartung der Wasser- und Abwassersysteme. Nur die Wassersysteme der jüdischen Siedlungen wurden ausgeschlossen (bis sie im Jahr 2005, nach dem israelischen Rückzug aus Gaza, ebenfalls an die PA übergingen). Zudem wurde vereinbart, dass Israel eine zusätzliche Wassermenge von 5 Mio Kubikmeter pro Jahr nach Gaza liefert.

Israelisch-Palästinensische Wasserabkommen

Oslo I (1994):

- Kontrolle für die Wasserversorgung in Gaza geht an die PA
- Zusätzliche Lieferung von 5 Mio. m³/Jahr nach Gaza

Oslo II (1995):

- Anerkennung der palästinensischen Wasserrechte
- Steigerung der Wassermenge von 118 Mio. m³/Jahr um 70-80 Mio. m³/Jahr, übergangsweise 28,6 Mio. m³/Jahr
- Abwasserrecycling, Meerwasserentsalzung
- Kontaminationsprävention

Vortrag 24.10.2017

15

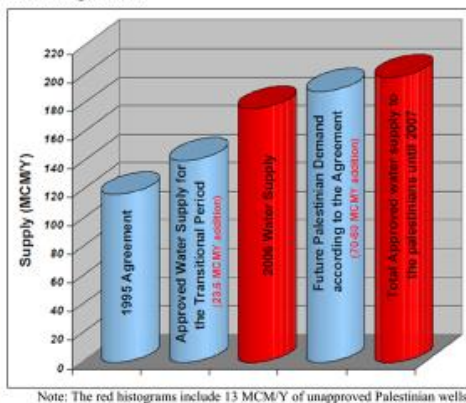
Im zweiten Osloer Abkommen, das 1995 unterzeichnet wurde, erkannte Israel die Wasserrechte der Palästinenser an. Beide Seiten einigten sich darauf, dass die Palästinenser künftig deutlich mehr Wasser benötigen und bekommen werden als die bisherigen 118 Mio Kubikmeter pro Jahr, nämlich weitere 70 bis 80 Mio Kubikmeter. In der Übergangszeit bis zum Erreichen dieser Menge sollte der Wasserverbrauch um 28,6 Mio Kubikmeter pro Jahr steigen. Zudem kam man überein, neue Wasserbezugsquellen zu erschließen – beispielsweise durch Abwasserrecycling und Meerwasserentsalzung –, das Management der Wasserressourcen zu koordinieren sowie Maßnahmen zur Prävention der Wasserkontamination und zur Verbesserung des Abwassermanagements zu ergreifen.

Wie schon in einer Folie vorher gezeigt, war das JWC für die Umsetzung verantwortlich. Man traf sich trotz schwerer Zeiten der Intifadas und Konflikte, um gemeinsam die Ziele zu erreichen. Seit 2010 jedoch gab es erstmals keine Treffen mehr. Ich komme noch dazu.

Hier sind die an sich positiven Resultate:

Israel liefert Wasser an Palästina

Figure 3: Amount of water supplied to the PA since the 1995 Interim Agreement



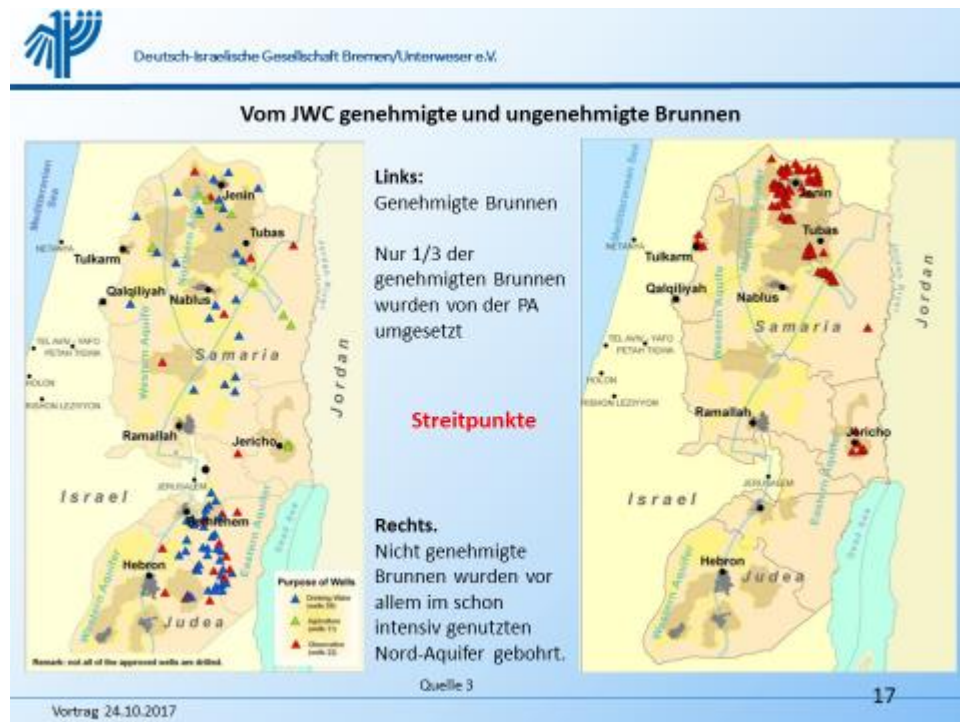
Quelle 3

Vortrag 24.10.2017

16

Nun ist aber nicht alles so perfekt wie es auf dem Papier steht, denn leider ist natürlich die Situation im Westjordanland durch die Militärverwaltung und die damit verbundenen eingeschränkte, regionale Verwaltung der PA nicht problemlos. Die PA nutzt allerdings den immer bestehenden Wasserkonflikt politisch und die Bauern und lokalen palästinensischen Behörden scheren sich nicht so sehr um die Vereinbarungen.

Sehr deutlich wird das bei der Nutzung der gemeinsamen Wasserquellen aus dem Grundwasser-Aquifer. Die Folien dazu haben Sie vorhin schon gesehen. Der Umgang damit wird hier verdeutlicht:

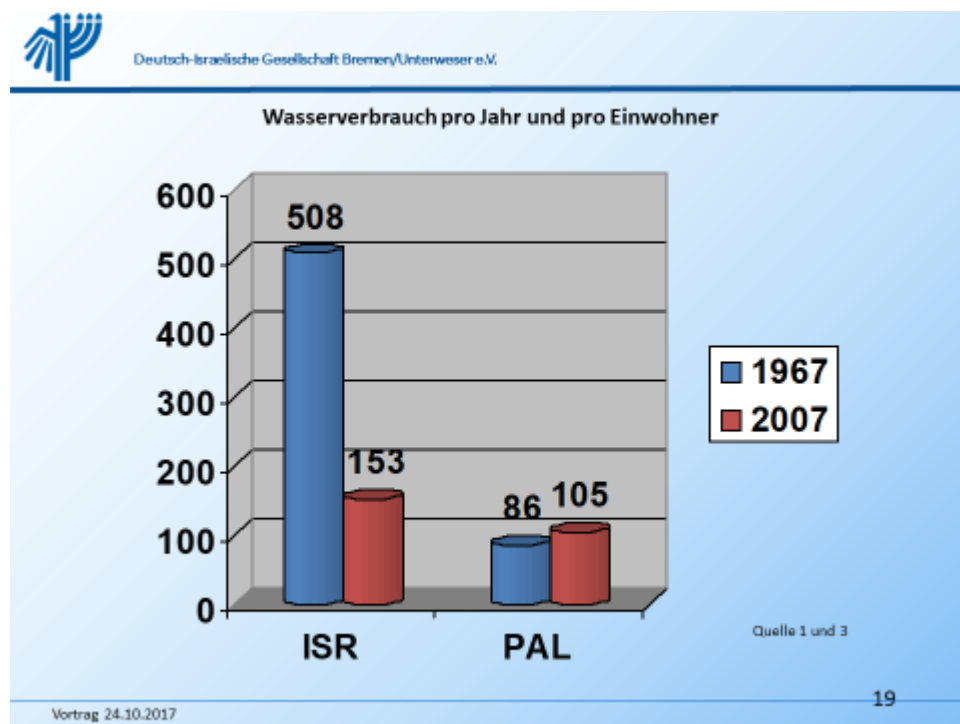


Also ist das, was gemeinsam im JWC beschlossen wurde, und was dann von der PA umgesetzt und kontrolliert werden muss, hinfällig und führt zwangsläufig zum Streit.

Dazu kommt auch der Wasserdiebstahl, der nicht unerheblich ist.



Denken Sie hier auch an die Fußnote in einem der vorigen Bilder, in denen diese illegalen Wasserentnahmen zu den offiziell gelieferten Wassermengen dazu gezählt wurden, denn immerhin standen sie ja der palästinensischen Bevölkerung zur Verfügung. Weiterhin scheint es sehr schwierig zu sein, den Pro-Kopf-Verbrauch, über den ja fortwährend gestritten wird, einheitlich zu definieren. Schauen Sie erst dieses Diagramm an:



Interessant ist nicht allein die absolute Zahl, sondern besonders auch die Veränderung. Israel hat enorm eingespart, Palästina holt gut auf.

Wir kommen nun zu einem sehr sensiblen Thema, den Zahlen, die jede Seite für sich anders bewertet. Am objektivsten scheint diese Folie den Sachstand wiederzugeben.

 Deutsch-Israelische Gesellschaft Bremen/Unterweser e.V.

Wasserverbrauch: Vergleichszahlen

Table 1: The changes in Israeli and Palestinian water consumption over 40 years

Year	Israel			Palestinians in Judea & Samaria		
	Population	Natural water amount (MCM/Y)	Per capita consumption (m ³ /y)	Population	Natural water amount (MCM/Y)	Per capita consumption (m ³ /y)
1967	2,776,000	1,411	508	700,000	65	93
2006	7,117,000	1,211	170	1,400,000*	180	129

*This figure was calculated by the American-Israeli Demographic Research Group.

Quelle 3

Vortrag 24.10.2017 20

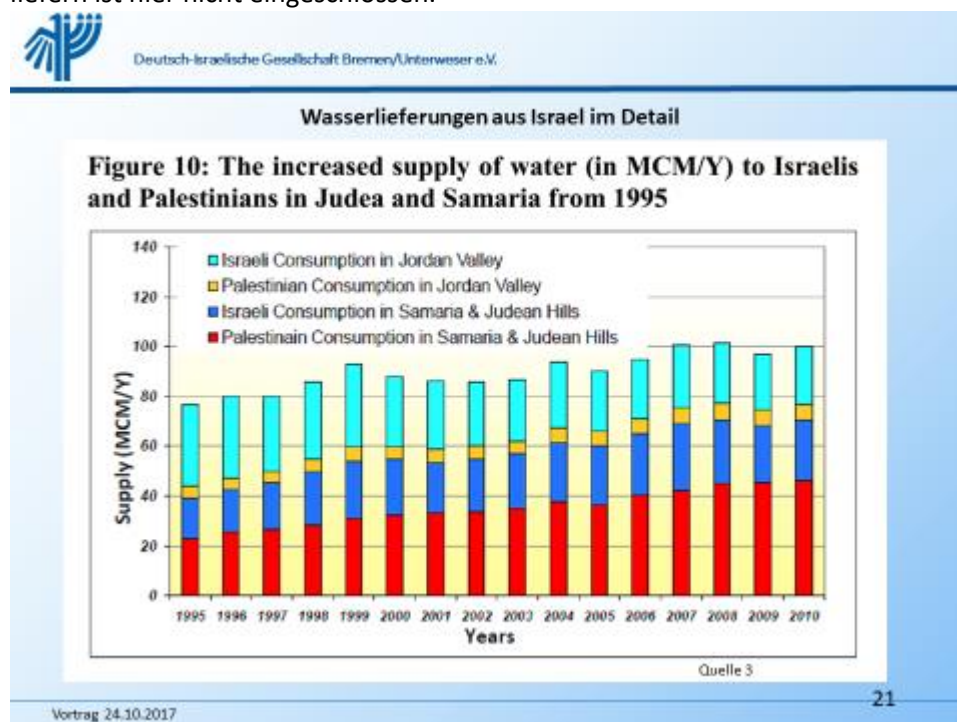
Wichtig ist die Betrachtung der Veränderungen von 1967 bis 2006, die für die Autoren die letzte gute Quelle (3) darstellt. Aber es ist ein Exkurs zur Berechnung nötig, weil die Bevölkerungszahl je nach israelischer oder palästinensischer Quelle sehr unterschiedlich ist.

Schließlich ist es gerade bei der Kalkulation der Pro-Kopf-Menge erheblich, von wie vielen Bewohnern man eigentlich ausgeht. Das Palestinian Central Bureau of Statistics (PCBS) verzeichnete im Jahr 2004 über 2,4 Millionen Palästinenser in der Westbank, während die American-Israeli Demographic Research Group (AIDRG) nur auf 1,4 Millionen kam.

Woher rührt diese große Differenz?

Nun, sie resultiert aus unterschiedlichen Definitionen **der De-facto-Einwohner**. Die Berechnung des PCBS umfasst beispielsweise auch die 250.000 Palästinenser in Ost-Jerusalem und die 150.000 Palästinenser, die durch Heirat und das Zusammenführungs-Programm für Familien nach Israel eingewandert sind. Die AIDRG zählt diese 400.000 Personen dagegen nicht mit, da sie an die israelische Wasserversorgung angeschlossen sind und damit als Teil der israelischen Bevölkerung gezählt werden. Darüber hinaus hat das PCBS die Zahl der palästinensischen Einwohner um weitere 400.000 erhöht, indem es diejenigen, die viele Jahre im Ausland gelebt haben, mit eingerechnet hat, während die AIDRG diese Gruppe nicht mit einschließt, da sie keinen Verbrauchsanteil an der palästinensischen Wasserversorgung hat. Die restliche Differenz von 200.000 Personen ergibt sich aus unterschiedlichen Berechnungen und Prognosen, was Geburt, Tod und Einwanderung betrifft. Erwähnt werden sollte in diesem Zusammenhang, dass sich die Zahlen der AIDRG auf Daten und tatsächliche Messungen beziehen, wie zum Beispiel auf die Geburtenregistrierung, auf die Anmeldung von Kindern bei der Einschulung oder auf Berichte über Aus- und Einreisen an Grenzübergängen.

Interessant ist noch einmal ein Blick auf den Wasserlieferungen aus Israel ausschließlich an das Westjordanland, also Samaria im Norden von Jerusalem und Judäa im Süden. Was die Palästinenser selber fördern und liefern ist hier nicht eingeschlossen.



Die roten Balken zeigen den Anstieg der Wasserlieferungen nur an Palästinenser, während die Lieferungen an die Israeli im gleichen Gebiet stagnieren. Das bedeutet, dass es die Palästinenser trotz der OSLO-Vereinbarungen und trotz der damit verbundenen hohen Summen an Geld, das dafür zur Verfügung

gestellt wurde, nicht geschafft haben, eine zufriedenstellende Verbesserung ihrer eigenen Infrastruktur hinzukriegen.

Und alle Fragen und Konflikte dazu werden politisch negativ genutzt, sehen Sie sich die nächste Folie an:

 Deutsch-Israelische Gesellschaft Bremen/Unterweser e.V.

Der Wasserkonflikt

Abbas im Europarlament 2016



„Bestimmte Rabbis in Israel haben ihre Regierung sehr klar dazu aufgefordert, unser Wasser zu vergiften, um Palästinenser zu töten. Ist das nicht eine eindeutige Anstiftung zum Massenmord gegen das palästinensische Volk?“



„Eine der Fragen dieser jungen Menschen, die mich am meisten bewegt hat – wobei ich die genauen Zahlen nicht nachschlagen konnte –, war: Wie kann es sein, dass Israelis 70 Liter Wasser am Tag benutzen dürfen und Palästinenser nur 17?“

Schulz in der Knesset 2014

Vortrag 24.10.2017

22

Schlimm ist, dass diese Zitate hängen bleiben und immer wieder aufgewärmt werden, obwohl Abbas seine Aussagen später widerrufen hat, weil er nach eigenen Worten einer falschen Information seines eigenen Außenministeriums gefolgt sei.

Dass Schulz die Rede dann in einem Twitter-Account „inspirierend“ fand, passt zu seinem unsinnigen Statement vor der Knesset, was verständlicherweise für Unmut sorgte. Schulz nannte die Zahl von nur 17 Litern Wasser für die Palästinenser, schränkte aber ein, dass er sie nicht persönlich habe nachschlagen können, sie aber von jungen Menschen in Ramallah hätte.

Auch andere Institutionen mischen sich ein und Amnesty International hat einen sehr umfangreichen Report zum Thema schreiben lassen:

 Deutsch-Israelische Gesellschaft Bremen/Unterweser e.V.

2009 hat Amnesty diesen Report veröffentlicht



WASSERNÖTE
PALÄSTINENSERN WIRD DER FAIRE ZUGANG ZU WASSERRESSOURCEN VORENTHALTEN
ISRAEL / BESETZTE GEBIETE / PALÄSTINENSISCHE AUTONOMIEGEBIETE

WASSER IST EIN MENSCHENRECHT
AMNESTY INTERNATIONAL

Vortrag 24.10.2017

22

Wir können hier nicht den einzelnen Dingen nachgehen oder sie bewerten, aber einige wenige Forderungen will ich Ihnen doch zeigen. Sie sind ja nicht falsch.

Forderungen von AI an Israel (Auszüge)

- sofortige Schritte einzuleiten, die den Palästinensern den Zugang zu den gemeinsamen Aquifern und Oberflächenwasserressourcen in den besetzten palästinensischen Gebieten (einschließlich des Jordans, seiner Zuflüsse und Uferquellen) sowie die Entnahme eines fairen Anteils an diesen Wasservorkommen erlauben und dies mit oberster Priorität zu behandeln;
- eigene Wasserentnahmen aus den gemeinsamen Ressourcen auf ein Maß zu beschränken, das dem Prinzip einer gleichberechtigten und vernünftigen Nutzung entspricht, auch indem die exzessive Wassergewinnung aus dem Aquifer über das Maß des jährlich erneuerbaren Ertrags hinaus gestoppt wird;
- die Verantwortung für die Planungs- und Bauverfahren und die Zuständigkeit für die gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Wasser- und Abwassereinrichtungen in den besetzten palästinensischen Gebieten auf die palästinensischen Gemeinden zu übertragen;
- In dem Zeitraum vor der anstehenden Übertragung der Planungshoheit an die palästinensischen Gemeinden müssen die Anforderungen für die Erteilung von Genehmigungen angemessen und zeitlich befristet sein, einen legitimen Zweck verfolgen und ohne Diskriminierung angewendet werden.
- usw.

24

Vortrag 24.10.2017

Forderungen von AI an die PA (Auszüge)

- Maßnahmen zu ergreifen, um den Ertrag der vorhandenen Wasserressourcen in bester Weise zu nutzen, auch indem vorrangig solche Maßnahmen umgesetzt werden, die die unakzeptabel hohe Wasserverluste vermindern;
- sofortige und konkrete Schritte zu unternehmen, um die notwendigen Überwachungsmechanismen einzurichten, die gewährleisten, dass sämtliche Wasserlieferungen unter palästinensischer Kontrolle hinsichtlich der Qualität ihres Wassers rigoros überwacht werden und um sicherzustellen, dass alles
- sofortige und konkrete Maßnahmen einzuleiten, die Regulationsmechanismen ein- und durchsetzen, um die Aktivitäten jener unautorisierten Händler zu unterbinden, die Wasser aus privaten, landwirtschaftlichen Quellen verkaufen, das nicht auf seine Qualität hin geprüft wird und von daher gesundheitsgefährdend sein kann;
- auch gegen Einzelpersonen vorzugehen, die ihre Nachbarn durch unerlaubte Machenschaften um ihren Wasseranteil bringen;
- sofortige und konkrete Maßnahmen einzuleiten, um konkrete Schritte zu ergreifen, um die Ableitung unbehandelter Schmutz- und Brauchwasser in die Umwelt zu beenden, insbesondere, indem der Entwicklung von Abwasserentsorgungssystemen und Abwasseraufbereitungsanlagen oberste Priorität eingeräumt wird
- usw.

25

Vortrag 24.10.2017

Das war 2009, sozusagen kurz vor dem zwischenzeitlichen Ende des JWC. Nur dieses kann gemeinsam, der Name und die Besetzung des Komitees sagen das schon, die Aktionen einleiten, koordinieren und kontrollieren.

Und das soll jetzt ja auch geschehen, siehe folgendes Bild und vor allem diesen Artikel dazu:

<https://www.timesofisrael.com/israelis-palestinians-sign-deal-to-jointly-improve-west-bank-water-supply/>

Januar 2017: Einigung auf ein erweiterte Wasserautonomie für die PA
Nach 7 Jahren Stillstand wird das JWC wieder in Kraft gesetzt



General Yoav Mordechai, Coordinator of Government Affairs in the Territories, und Minister Hussein al-Sheik, Minister of Civil Affairs der PA, unterzeichnen ein Abkommen zur Wiederherstellung des JWC (Joint Water Committee), das seit 2010 ausgesetzt war.

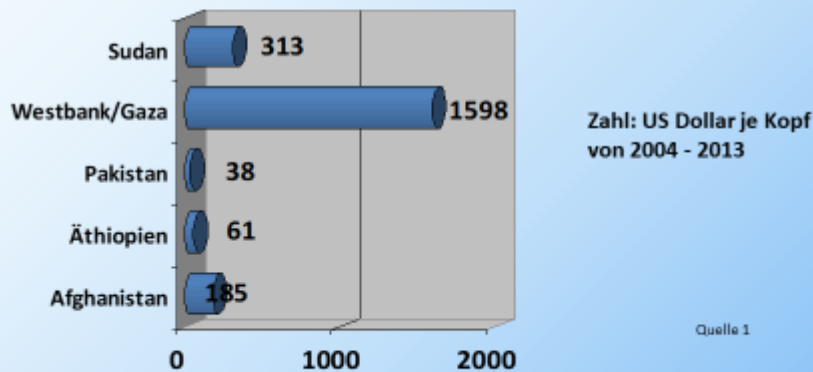
Vortrag 24.10.2017

26

Das Geld dafür ist jedenfalls da:

Zur Lösung der Probleme steht genug Geld zur Verfügung

Das Diagramm zeigt die gesamte humanitäre Hilfe der Top 5 weltweit



Quelle 1

Vortrag 24.10.2017

27

Mein Fazit: Es ist doch erstaunlich und zugleich erschütternd, dass das ungeheure technologische Wissen Israels, Wasser in bestmöglicher Weise zu fördern, zu erzeugen, sinnvoll und sparsam einzusetzen und auf wachsende Ansprüche und Bewohnerzahlen planerisch zu reagieren, aus politischer Gegnerschaft nicht genutzt wird.

Einseitige politische Beschuldigungen und Polemik bringen den Menschen vor Ort keinen Tropfen mehr.

Das vermag nur die Technologie.

Vielen Dank für's Zuhören.